

a 47437

1076

Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark.

Herausgegeben vom „Historischen Verein
für Dortmund und die Grafschaft Mark“.

XXXVIII.



Dortmund
Im Verlage des Historischen Vereins Dortmund
(Im Buchhandel durch Fr. Wilh. Ruhfus, Dortmund)
1930.

EIN VERZEICHNIS DER ABSTEIGEQUARTIERE DER GRAFEN VON DER MARK AUS DEM 14. JAHRHUNDERT.

Von Dr. Günther Höfken.

Im Staatsarchiv Düsseldorf befindet sich unter den Akten des kleve-märkischen Landesarchivs ein aus zwei Blatt Folio bestehendes Verzeichnis, das mit den Worten beginnt: „*Haec sunt hospicia domini comitis de Marca, in quibus solebat prandere.*“ Die Rückseite des letzten Blattes trägt die Notiz von einer Handschrift des 17. Jahrhunderts: „*nota mirabilem oeconomiam et custodietur ob antiquitatis historiam*“¹. Dem Schreiber dieser Zeilen fiel wohl dieses Verzeichnis bei der Sichtung des Archivs wegen seines hohen Alters auf und so ordnete er seine weitere Aufbewahrung an. Das Verzeichnis enthält eine ganze Reihe von Namen von Höfen und Orten, gibt aber keinen Grund seiner Entstehung an. Es ist auch auf den ersten Blick nicht erkenntlich, welchen Zweck die Aufzählung der vielen Namen und Orte haben sollte. Der Schrift nach stammt es aus dem 14. Jahrhundert. Vergleicht man es mit einem anderen Verzeichnisse der Mastberechtigungen der Grafen von der Mark², so möchte man es ebenfalls dem Ende des 14. Jahrhunderts zuweisen und annehmen, daß es gleich jenem aus Anlaß der Vereinigung von Mark und Cleve (1392) von einem Beamten der Regierung zur Orientierung der Räte über die märkischen Verhältnisse verfaßt worden ist.

Unter *hospitium* — worauf die Überschrift hinweist — verstand man das Absteigequartier, im übertragenen Sinne auch das Recht der Herberge und des Unterhaltes des Landesherrn auf seinen Reisen³. Wie ursprünglich der Gau graf im Gau auf seinen Reisen zu den Gerichtstagen, zum Aufgebot der Heerespflichtigen,

¹ Siehe die Beilage unten S. 177 ff.

² Rübel, Dortmunder Beiträge. Bd. 11, S. 161 ff.

³ Schröder a. a. O. S. 210, 668 Anm. 103; Maurer a. a. O. S. 273; Riezler a. a. O. S. 556.

zur Überwachung seiner Beamten das Recht der freien Unterkunft von den Untertanen forderte, so nahm nach Ausbildung der Landeshoheit auch der Graf von der Mark das Beherbergungsrecht für sich in Anspruch. Neben den ihm eigentümlich gehörenden Gütern zog er die Oberhöfe der Klöster, die Reichshöfe und die Freihöfe für diese Unterkunft auf den Dienstreisen heran. Auch die Geistlichkeit mußte ihn auf ihren Pfarrhöfen beherbergen. Allmählich bildete sich so eine wiederkehrende Belastung gewisser Höfe heraus. Mit der Durchführung der Amtsverfassung, durch welche den Drostern die Beaufsichtigung ihres Amtsbezirks zugewiesen wurde, machte der Graf nur noch selten Gebrauch von seinem Quartierrecht. Dagegen blieb die Beherbergung und Naturalverpflegung der Jäger und Falkner des Landesherrn wohl noch eine Zeitlang bestehen und überdauerte das gleiche Recht anderer Beamten. Schließlich blieb die Herbergslast nur noch eine fiskalische Einnahmequelle, obschon ihr eigentlicher Zweck im Laufe der Zeit ganz in Vergessenheit geraten war und kein Grund mehr zur weiteren Belastung der Höfe mit diesen Abgaben bestand.

Unter den Höfen, deren Besitzer den Landesherrn bei sich aufzunehmen hatten, finden wir durchweg den Schulthenhof als den größten und angesehensten Hof einer Bauernschaft genannt. Häufig war dieser Hof zugleich der Oberhof eines größeren Hofesverbandes.

Suchen wir nach dem Grunde, auf den der Graf sein Recht zur Beherbergung stützte, so können wir auf unseren Aufsatz¹ über das Hundelager der Grafen von der Mark verweisen. Alle dort genannten Höfe sind auch in dem Verzeichnisse der Absteigequartiere genannt. Da aber die märkischen Listen der Hundelagerpflichtigen einen noch größeren Umfang haben — es fehlen in dem Verzeichnisse die sämtlichen Freigüter der Renteien Altena und Iserlohn —, möchte man annehmen, daß das vorliegende Verzeichnis einen nicht näher zu ermittelnden Sonderzweck verfolgte, der nur einen Versuch darstellte, die herbergspflichtigen Höfe aufzuzeichnen. Interessant ist, daß von einigen Höfen nicht allein für die Jagdherberge das Hundelager (im 18. Jahrhundert mit 1 Rtlr. bewertet), sondern für die Verpflegung des Grafen eine besondere

¹ S. oben S. 159 ff.

Abgabe, die „Grafenatzung“ (bewertet mit 2 Rtlr. 6 Stüber) gefordert wurde, die die Höfe im Amte Unna: Schulte in Dellwig, Schulte Westhoff und Osthoff in Billmerich, Schulte in Altendorf, Wiebrock in Mühlhausen, Schulte in Kessebüren noch in preußischer Zeit entrichten mußten¹.

Aus der Erwähnung der Deutschordenskommande Brakel in dem Verzeichnisse — sie wurde erst um 1290 gegründet — können wir entnehmen, daß es noch zu dieser Zeit auch für Neugründungen als allgemeines Recht des Landesherrn anerkannt wurde.

Der Gedanke, daß die Klöster ihrem Schutzherrn als eine Art Ehrenpflicht Gastung boten, mag auch bei der Bevorzugung der Pfarrwohnungen hereingespielt haben. Zunächst könnte man annehmen, daß das Patronatsverhältnis oder das Eigenkirchenrecht eine ausschlaggebende Rolle bei der Auferlegung dieser Herbergslast gespielt hätte, indem der Graf als Patronatsherr oder als Eigentümer des Grund und Bodens, auf dem ihr Stifter die Kirche errichtet hatte, von dem Pfarrer die Quartierlast beansprucht hatte. Jedoch können nicht nur diese Rechtsbeziehungen die Herbergslast zur Folge gehabt haben, weil wir in dem Verzeichnisse der Absteigequartiere Pfarrer mit der Herbergslast belegt finden, über deren Kirchen der Graf v. d. Mark weder Patronatsherr noch Eigenkirchenherr war. So wird z. B. der Pfarrer von Hattingen genannt, dessen Kirche auf dem Grund und Boden der Abtei Deutz errichtet worden war und über die die genannte Abtei noch die Patronatsrechte besaß. Dasselbe war der Fall bei den Pfarrkirchen von Aplerbeck, Unna, Herringen und Bönen, deren Patron der Abt von Deutz war. Dem Kloster Scheda stand das Patronat über die Kirche zu Mengede zu. Der Landesherr verfügte über die Einsetzung der Pfarrer von Bochum, Kamen, Heeren, Hamm, Mark, Rhynern². Im übrigen wird bei der Auswahl der Kirchen die Höhe der Pfarr-einkünfte maßgebend gewesen sein, weil nur solche Pfarrhöfe, die leistungsfähig waren, an Hauptstraßen lagen und die besten Quartiere boten, für den Grafen geeignete Herbergen waren.

Kurz vor seinem Tode hat Graf Engelbert III. die Geist-

¹ Nach Akten der Rentei Hörde im Staatsarchiv Berlin-Dahlem.

² Vgl. Weber, Graf Adolf I. v. d. M. in dem Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark. Witten. 35. Bd., S. 56.

lichkeit und die Klöster von der Herbergslast befreit. In dem in diesem Bande der Zeitschrift¹ zum Abdrucke gelangten Verzeichnisse der 1410 auf der Burg Altena vorhandenen Urkunden befindet sich folgende Stelle:

„Item cyn breyff, dat de pastore und clostere in dem lande van der Mark, dar myn here herberge und attinge (Atzung) hadde, inne lovet memorien, begeneknyse thoen (statt to doen) alle jare greven Engelbert zeylen, synen vorfaren und nakomelingen dar van, und greve Engelbert de attinge quytt gelaten hefft, so vere also dat so holden.“

Hiernach hat der Graf Engelbert die Ablösung der Herbergspflicht bei den Pfarrern und den Klöstern² angeordnet. Das Verzeichnis wird demnach gegen Ende seiner Regierungszeit oder kurz nach seinem Tode († 1391) angefertigt worden sein und zwar nach älteren Vorlagen; darauf deutet hin die Erwähnung des Königshofes in Dortmund und der Essener Stiftshöfe (Schulte-Ising, Huckarde, die Höfe im Kirchspiel Wattenscheid). An jenem Hof in Dortmund hatte der Graf seit dem Verkaufe an die Stadt (1376) keine Rechte mehr. Graf Engelbert war häufig auf dem Königshofe in Dortmund zu Gast. Für das Jahr 1371 ist seine Anwesenheit in Dortmund sechsmal, 1372 zweimal, 1373 viermal bezeugt³. Nach dem Verkaufe des Königshofes an die Stadt im Jahre 1376 — Geldverlegenheit zwang ihn dazu — konnte er kein freies Quartier mehr dort nehmen, deshalb mußte er im November des folgenden Jahres anlässlich des Besuches des Kaisers Karls IV. in Dortmund besonders um Einlaß mit 40 Pferden bitten. Auch die genannten Essener Stiftshöfe leisteten seit dem Abkommen vom Jahre 1308 keine Herberge außer in Stiftsangelegenheiten, wie in dem vorausgegangenen Aufsätze über das Hundelager ausgeführt.

Es fällt auf, daß die Herbergslast weder auf den Städten noch auf den Landsitzen des Adels ruhte. Dieses wird darin seine Ursache haben, daß sie auf eine Zeit zurückgeht, wo der Graf die gerade

¹ S. unten S. 191 ff.

² In der Rentenrechnung aus dem 18. Jahrhundert werden deshalb die Pfarrer nicht mehr als hundelagerpflichtig angeführt. Von den Klöstern gaben aber noch Scheda und Fröndeberg das Hundelager.

³ Dortmunder Beiträge Bd. 18, S. 214.

gegründeten Städte nicht mit neuen Lasten in ihrer Entwicklung hemmen durfte. Die Freihaltung des Adels wird darin ihren Grund haben, daß die Jägermeister, die immer dem Adel angehörten, von Anfang an dafür sorgten, daß ihre Standesgenossen nicht mit Quartierlasten behelligt wurden. Die Ritterschaft blieb deshalb frei von Abgaben und Herberge.

So bietet uns das Verzeichnis eine sehr wertvolle Quelle zur älteren Geschichte der Grafschaft Mark und gibt uns Aufschluß über eine Zeitepoche, wo noch der Graf, von seinem ritterlichen Gefolge begleitet, auf Reisen durch seine in mühsamen Kämpfen geschaffene Grafschaft in Verwaltungsangelegenheiten und auf seinen Jagdzügen bei den wohlhabendsten und angesehensten Grundbesitzern — und das waren Klöster, Pfarrer und Freie — zu Gast ging und in persönlicher Aussprache zum Wohl seines Landes nach dem Rechten sah.

Es folgt nun das Verzeichnis. Zu jedem Hofesname ist in Anmerkung seine Lage und Bedeutung aufzuklären versucht worden. Bei der schwierigen Ermittlung der Lage und Zugehörigkeit der einzelnen Höfe leisteten die märkischen Renteiets des Geheimen Staatsarchivs in Berlin wertvolle Dienste. Gleichwohl blieb eine geringe Zahl von Höfen unermittelt.

Beilage.

Verzeichnis der Absteigequartiere der Grafen von der Mark.

St. A. Düsseldorf, Kleve-Mark XIa, 181; gedruckt zuerst in Schoepplenberg, Die Familie Schoepplenberg. Berlin 1870. Bd. II, S. 113 ff. (unter Weglassung einiger Hofesnamen). und im Auszug bei A. Meier, Geschichte und Urkundenbuch des Amtes Breckerfeld, 1908 II, S. 140.

[Ende des 14. Jahrhunderts.]

HEC SUNT HOSPICIA DOMINI COMITIS DE MARKA IN
QUIBUS SOLEBAT PRANDERE.

Primo cum Pastore in Ludenschede (*Lüdenscheid*),
Item pastore de Halveren (*Halver*),
Item den hoyff to Hersvelde.

Der Oberhof Hirschfeld an der Halver gehörte zu dem Oberhof Hukarte der Abtei Essen (vgl. Deipenbrock, Geschichte des Oberhofes Huckarde in den Essener Beiträgen Bd. 44 S. 60). Nach einem Verzeichnisse hatte „Johann Eylenkerken tho Hershusen van den Karthuser guidern“ um das Jahr 1600 die Vogtbede zu zahlen. Die Höfe lagen also bei Karthausen nördlich von Halver.

Item dey hoyff to Schuppelenberg.

Der Hof Schöpplenberg in Zurstraße (südlich von Hagen) war ein Freistuhlgut. (Vgl. von Steinen, Westf. Geschichte IX. 188—190.) Der Besitzer des Hofes war gleichzeitig Schullheiß des gleichnamigen Werdener Fronhofverbandes. (Vgl. Kötzsche, Werdener Urbare. I. 286, 282, 302. II. 493 und Familiengeschichte Schöpplenberg.)

Item den hoyff to Blydentorpe twe herberghe, ene by grase dey andere (by) karne.

Der Hof Blintrop im Kirchspiel Asseln (östlich Neuenrade) lag schon im Herzogtum Westfalen. Er war ein Oberhof des Severinstiftes in Köln, das ihn 1259 von dem Erzbischof erwarb. Im Jahre 1266 erhielt Dietrich von Allena die Vogtei über diesen Haupthof, dem zahlreiche Höfe bis Plettenberg angeschlossen waren. (Vgl. Westf. Urkundenbuch VII. 1223, Süderland 1926 S. 47 und 1927 S. 109.)

Item dey to Bertelintorpe.

Das schon im Jahre 1290 erwähnte Prämonstralenserstift Berentrop, über das das Kloster Scheda die geistliche Aufsicht führte, lag nördlich von Neuenrade. Es hieß auch Kloster Marienwalde. Vögte waren nach den Herren von Rüdernberg die Grafen von der Mark. (Vgl. Schmitz-Kallenberg, Monasticon Westphaliae. S. 6.)

Item in dem Ampte tho Wetttere op deme byscopes hove to Hagen twe herberghe ene by grase, die andere by stro myt twen rydderen myt twe haveken myt twen wynden und myt XXIII perden.

Der dem Erzbischof von Köln seit dem 11. Jahrhundert gehörende Oberhof zu Hagen wurde im Jahre 1392 dem Grafen von der Mark verpfändet. Das Pfand wurde nie eingelöst. Seit dieser Zeit betrachtete sich der Graf als „Vogt des kölnischen Hofes zu Hagen“, dessen Hofesrechte aus dem Jahre 1512 Gelenius in seinen Faragines Bd. 29 verzeichnet. Verpachtet war der Hof bereits seit 1375 an den Grafen. (Sauerland, Geschichte der Stadt Hagen 1872. S. 28.)

Dyt selve recht hevet myn here dey Greve in den hoyff to Swelme und dar sal men dem Greven van der Marke so vyl gheldes to gheven myt der juveliken hove eyn, wanner hy dey herberghe ghedaen hevet, also vyl also dey hoveslude vur rechte wyset.

Der Oberhof in Schwelm mit 106 Höfen war wie Hagen ein Tafelgut des Erzbischofs von Köln, das seit 1375 als Pachtgut an den Grafen von der Mark verpachtet, seit 1392 auch direkt verpfändet war¹. Auf ihm ist das heutige Schwelm erbaut. Die Hofesrechte, verzeichnet bei Sommer, Handbuch der bäuerlichen Rechtsverhältnisse I 2. (1830) S. 49 beginnen mit den Worten: „Der Hertzog von Cleve soll seyn ein Erbvogt des kölnischen Hofes zu Schwelm und soll heven zwei Foderungen mit 2 Riddern, 2 Knechten, 2 Haveken, 2 Winden und der Bumester soll die Foderung tun von den Gullen und Renten des vorgemelten Hoves“ usw.

Item myt dem papen to Syberg (*Hohensyberg*)

Item myt dem papen to Boyle (*Boele, Landkreis Hagen*)

Item myt dem papen to Hagen

Item in dem hove to Leverinchusen.

Der Hof Schulle Leveringhausen bei Hiddinghausen (nördlich Schwelm) gab an die Rentei Blankenstein im 18. Jahrhundert einen alten Geldkanon von 3 Reichstalern 30 Stübren jährlich. Der Ursprung dieser Abgabe ließ sich nicht feststellen. (Alles Freigut?)

¹ Vgl. II. Sauerland, Vatikan. Regesten u. Urkunden Band IV 613 (1360) u. V 1097 (1375) sowie Einleitung S. XXV.

In den Bau- und Kunstdenkmälern des Kreises Schwelm S. 11 wird irrig behauptet, dieser Hof gehöre dem Stift Herdecke. Es liegt hier eine Verwechslung mit dem gleichnamigen Schullengut in Waltrop vor.

Item in dem Ampte to Loyn (Iserlohn):

Primo eum Pastore to Loyn.

Item den Winthof to Mendene.

Der Windhof in Menden (Landkreis Iserlohn), das zum Herzogtum Westfalen gehörte, war wahrscheinlich ein alter Hof des Klosters Fröndenberg. (Kranz, Zur Geschichte der Stadt Menden. 1926. S. 114.)

Item Schultetus de Megeney.

Gemeint ist der Schullenhof zu Magney (Kirchspiel Landhausen) nördlich Iserlohn. Im 16. Jahrhundert gehörte er zur Vikarie S. S. Philippi et Jacobi der Kirche in Iserlohn. Nach einem alten Lagerbuch rühren die Privilegien dieses Hofes von dem alten Grafen von der Mark her. (Woeste, Iserlohn und Umgegend 1871. S. 39.) Der Hof war vermutlich früher im Besitz des Grafen. Später erhielt der Rektor der Lateinschule die Einkünfte aus dem Hofe (Giffenig, Historisch-statistische Nachrichten von der Stadt Iserlohn. Dortmund 1802. S. 113).

In dem Ampte to Boychem (Bochum):

Primo eum pastore de Boychem.

Item myt dem pastore to Hetneggen (Hattingen)

Item myt dem pastore to Meyngede (Mengede)

Item myt dem pastore to Lüttkendorp munde (Lüttgendortmund)

Item in deme hove to Dahlhusen by Lyndene.

Der Sattelhof Dalhausen bei Linden an der Ruhr war mit dem gleichfalls genannten Hof Krawinkel (siehe weiter unten) ein Doppelfronhof der Abtei Werden. (Über seine Geschichte vgl. meinen Aufsatz im Hattinger Heimatbuch 1923/24 S. 135.) Die Grafen von Berg und später diejenigen von der Mark waren Vögte der Abtei Werden.

Item in dem hove to Ysekinch.

Der Hof Schulte Ising in Leithe (Landkreis Essen) war der größte Hof des Essener Oberhofes Nünning (bei Kray). (Vgl. Stricker, Geschichte des Essener Propsteihofes Nünning. Essener Beiträge Band 35 S. 52.)

Item to Wattenschede dey solen dey hovesludde deyn, dey to Essende horet, dey in dem Kerspele wont.

Zahlreiche Höfe in der Umgegend Wattenscheid gehörten zu Essener Oberhöfen (vgl. Schulte, Geschichte der Freiheit Wattenscheid 1925 S. 9 und derselbe, die Bevölkerung des Amtes Bochum im Jahre 1664. S. 159—161 und Dortmunder Beiträge 32, S. 176 ff.).

Die Grafen von der Mark besaßen seit 1292 die Vogtei über das Stift Essen. (Vgl. Gener, der Kampf um die essendische Vogtei in den Essener Beiträgen, Heft 13, S. 128.)

Item dey hoff to Krawynkele.

Der Hof Schulte-Krawinkel in der früheren Bauernschaft Wiemelhausen bei Bochum war ein alter Oberhof der Abtei Werden. (Vgl. Kätzschke, Werdener Urbare I, 213, 394; II, 122, 143, 164, 187, 473, 754 und meinen Aufsatz im Bochumer Heimatbuch Bd. 3. — 1930.)

Item myt dem vrymann to Aldenboychem.

Item myt dem vrymanne over der Reke.

Item dat gut to vrylinchusen by der hevene.

Item myns heren vrygud to Werne.

Die Höfe Friemann in Allenbochum, Schulte Overberg in Querenburg, Frielinghaus bei Heven, Baak in Werne waren Freigüter, deren Besitzer in fast allen Freigerichtsurkunden als Schöffen genannt werden. (Vgl. meine Darstellung über das ältere Gerichtswesen in Bochum Stadt und Land, Bochumer Heimatbuch Band 2.)

Unrichtig ist die Behauptung Meisters in der Festschrift „Die Grafschaft Mark.“ I. S. 343, daß Freie auch in den Gemeinden, Hofstede, Grumme, Hamme und Wiemelhausen sich erhalten und jährlich den Grafenschatz gezahlt hätten.

Item in den hoff to Marten.

Der Schullenhof in Marten mit zahlreichen Unterhöfen war Besitz der Abtei Werden. (Vgl. Kätzschke, Werdener Urbare I, 215.) Erbschultheiß war der Herr von Bodelschwingh. Über die einzelnen

Unterhöfe gibt Aufschluß das Archiv der Familie von Bodelschwingh-Plettenberg im Stadtarchiv Dortmund.

Item dey hoff to Huckarde.

Der Oberhof Huckarde westlich Dortmund gehörte dem Stift Essen. (Vgl. Deipenbruch, der Oberhof Huckarde in den Essener Beiträgen Bd. 44 S. 55.)

Item dey hoff to Vrolinden.

Der Oberhof Frohlinde bei Kastrop, ein aller Reichshof mit 24 Unterhöfen gab „Hundelager und Bede von altersher“ nach dem Gewinnbrief von 1571 den Landesherrn als Hofesvogt. (Sethe, Leibgewinn-güter, Anhang Nr. 60.)

In dem Ampte to Heurde (Hörde):

Item in deme hove to Holthusen.

Der Hof des Schulten Großenholthausen südlich Hörde gehörte dem Grafen von der Mark. (Vgl. von Steinen a. a. O. XXV. S. 394, die Holthausener Markenordnung von 1585 bei Sethe, Leibgewinn-güter, Anhang Nr. 42 und die Akten der Rentei Hörde über diesen Hof und die anderen staatlichen Höfe in Holthausen [Westermann, Neuhoff, Grotenhof, Hermann] in der Domänenregistratur Arn-sberg, Staatsarchiv Münster.)

Item in dem hove to Brakele.

Der Reichshof Brakel (Schultenhof) war Pfandbesitz des Grafen von der Mark seit dem Jahre 1300. Die einzelnen Unterhöfe werden in den Dortmunder Beiträgen Bd. 3 S. 135 angeführt. Der Schulten-hof selbst wurde von der Rentei Hörde verpachtet. (S. Gewinnbrief bei Sethe, Anhang Nr. 59.) Nach dem Hofesweistum von 1299 (von Steinen, I. 1823, Rübel, Dortmunder Beiträge 15 S. 94, 153, Bräcker, Geschichte Brakels 1896, S. 17) gab der Hof Schulte Maeller in Kirchderne eine Herberge dem Schulten zu Brackel: „Item so sull und pflaget ein schulte in der Morter jährlichs des vorgemellen schulten 2 Knechten myt vyff perden, 2 winden und 1 hond an illichen (tagen) eyne mahltyt to geben, darumb wante die vorgemelle hoff eyn ryckshoff ist und von einem schulten to Brackel to lehn geht.“

Item in den hove to Sweirte ene by grase und dey andere by stroh.

Der Oberhof Schwerte, der älteste Mittelpunkt der späteren Stadt, wird zuerst im Jahre 1200 unter den Gütern des Grafen Arnold von Allena-Isenberg genannt, er gelangte durch den Vertrag von 1243 endgültig in märkischen Besitz. Zu dem Oberhofe gehörten eine Reihe von Höfen in und um Schwerte, deren Schicksal sich aus den Renteiakten der Rentei Hörde ergibt. (Vgl. die Domänenregistratur Arn-sberg im Staatsarchiv Münster und Feldhügel: Geschichte der Stadt Schwerte bis 1815, Dortmunder Beiträge Bd. 34 S. 9ff.)
— Hier folgt in dem Verzeichnisse eine Lücke von mindestens 3 Zeilen (durch Abriß der Blattecke).

Zu lesen ist nur noch:

(. . .)ngeshoff to Dorpmunde.

Der Königshof in Dortmund mit den in und bei der Stadt gelegenen Reichshöfen war seit dem Jahre 1300 im Pfandbesitz der Grafen von der Mark, welche die Herren von Wickede zu ihren Schulden und Verwaller des Reichsgutes bestellten, bis im Jahre 1376 die Stadt Dortmund die Rechte aus diesem Pfandbesitz von dem Grafen erwarb. (Vgl. Rübel, Geschichte der Stadt Dortmund I. S. 359 und Löffler: Die preußischen Ansprüche auf den Königshof in Dortmund 1705—1710 in den Dortmunder Beiträgen Bd. 17 S. 331ff. und auch Bd. 18 S. 215, 255.)

Unna.

Primo cum pastore in Unna.

Item myt dem pastore to Kamene (Kamen).

Item myt dem pastore to Derne (Derne).

Item myt dem pastore to Apelderbyke (Aplerbeck).

Item myt dem Pastore to Asselen (Asseln).

Item myt dem pastore to Kurler (Kurl).

Item myt dem pastore to Hemerde (Hemmerde).

Item myt dem pastore to Meytlere (Methler).

Item myt dem pastore to Heerne (Heeren bei Kamen).

Item myt den gosriddern to Brakele des jars twe herberge.

Die Ballei des deutschen Ritterordens in Brackel bestand seit dem Ende des 13. Jahrhunderts. (Vgl. Rübel, Die Ordenskommende

Brakel, in *Dortmunder Beiträgen* II/III. S. 89—139.) Die Ritter (Gosridder = Gollersritter) trieben Ackerbau und geistliche Übungen.

Item in dem cloystere to Kappenberghe, so dicke also hey wil to siner ghenade.

Seit der Gründung des Klosters Kappenberg im Jahre 1122 waren die Grafen von Berg und von der Mark Vögte dieser geistlichen Stiftung. (Vgl. Schöne: Beiträge zur Geschichte des Klosters Kappenberg, *Zeitschr. für vaterl. Geschichte* Bd. 71 [1913] S. 105ff.)

Item in dem cloystere to Schede des jars twe herberghe.

Das Kloster Scheda in der Gemeinde Bentrop war eine Familienstiftung der Edelherren von Arde. Mit dem Erlöschen dieses Geschlechtes Ende des 14. Jahrhunderts muß das Patronat an die Grafen von der Mark gekommen sein. (Vgl. Seibertz: *Dynasten des Herzogtums Westfalen 1855*. S. 292, 330.)

Item in dem cloystere to Vrondeberghe, so dicke also hy wil mit syner ghenade und hulpe.

Das Kloster in Fröndenberg war eine Stiftung des Grafen Otto von Altena im Jahre 1230, infolgedessen auch die Vogtei in den Händen der Grafenfamilie lag. (Vgl. von Steinen, a. a. O. I. S. 645, F. Klute, *Fröndenberg einst und jetzt*. 1925. S. 139ff.)

Item in den hoff to Moneberghe.

Gemeint ist wahrscheinlich der Hof Molenberg, auch Vögedingshof genannt, der dem Kloster Kappenberg gehörte. (Schöne a. a. O. S. 157.)

Item op dem gude to Aldenderne.

Das Herbringsgut zu Altenderne unterstand dem Grafen von der Mark. (Vgl. den Gewinnbrief von 1569 bei Selhe a. a. O. Nr. 58.) Die Elats der Rentei Hörde führen den Hardebring Hof nicht als staatlichen Pachthof an, sondern unter den „stehenden Renten“ mit der jährlichen Abgabe von 1 Maller Roggen, 2½ Maller Hafer und 13 Rfbr. 49 St. 6 D. an Geld. (1569 22½ Schillinge Maibede, 2 Scheffel Hafer.)

Item in den hoff to Gemere.

Die Höfe zu Gahmen bildeten eine Hofesgenossenschaft und gehörten dem Kloster Kappenberg seit 1285. (Vgl. Lappe: *Das Recht des*

Hofes zu Gahmen, Dortmund 1910, Rübel, Dortmund Beiträge Bd. 18, S. 310.)

Item in den hoff to Alden Mettelere.

Welcher Hof in Allenmethler gemeint ist, ließ sich nicht ermitteln.

Item in dem hove to Curler.

Der Schullenhof in Kurl war im 16. Jahrhundert ein märkisches Lehengut. (v. Steinen IV. S. 867 und *Dortmunder Beiträge* Bd. 11, S. 174.) Er wurde nebst dem dazu gehörigen Rittersitz 1532 an den märkischen Drost Dietrich von der Recke zu erblichem Lehen gegeben. (Abt. Kurl des von Böselagerschen Archivs zu Höllinghofen.)

Item in dem hoff to Mettlere.

Der Hof Schulte-Methler in der Bauernschaft Methler war mit den Höfen Schalkman und Scheikman Eigentum des Grafen von der Mark (Renteielat Hörde).

Item in den twen hoven by Kamen.

Nach dem Kettenbuch des Stifles Essen lagen zwei Höfe des Oberhofes Eickenscheid in Südkamen. (Vgl. *Essener Beiträge* Bd. 32 S. 58.)

Item in den twen hoven to Afferde.

Item in dem hove to Afferde an dem eynde lyget to Vrondeberge hen.

In Afferde gehörten die Höfe Vorhoff, Achterhoff, Wielhaus dem Grafen von der Mark (nach dem Etat der Rentei Hörde).

Item twe gut to Wyckede in den hoff to Stoychem hort.

In Wickede lagen um 1250 8 Unterhöfe des Oberhofes Stockum an der Lippe. (Vgl. Rolhert, *Der Hof zu Stockum in den Dortmunder Beiträgen* 16, S. 160.) Nach dem Etat der Rentei Hörde gaben die Höfe Borchard, Degenhaus, Ewing Hundelagergeld.

Item den hoff to Hodinchusen.

Der Hof Mühlmann in Höinghausen bei Afferde gehörte dem Grafen von der Mark (Etat der Rentei Hörde).

Item den hoff to Dudenrode.

Der Hof Kranefeld in Dudenrol südlich Holzwickede unterstand dem Oberhof Stockum, gab Hundelagergeld.

Item den hoff to Nordtorpe.

Der Hof Lücke in Natorp war Besitz des Oberhofes Stockum und gab Hundelagergeld.

Item twe hove to Belemarke.

In Billmerich besaß das Kloster Scheda die Höfe Schulte Westhoff und Osthoff. Sie gaben Hundelagergeld und Grafenatzung der Rentei Hörde.

Item dem hoff to Aldendorpe.

Der Oberhof Schulte-Altendorf im Kirchspiel Dellwig (südlich Unna) war Besitz der Abtei Werden mit eigenem Hofesgericht. Nach einer Urkunde des Jahres 1479 gab der Hof dem Grafen von der Mark „Hundeleger“. (Vgl. Köttschke, Werdener Urbare I. 266, 295, 478. II. 490, 777.) Nach dem Etat der Rentei Hörde gab der Hof Hundelager und Grafenatzung.

Item twe hove to Hergettinhusen.

Die Namen der beiden Höfe in Hengsen bei Opherdicke waren nicht zu ermitteln.

Item dey hoff to Delhusen by Langschede.

Die Höfe Nieder- und Oberdalhausen an der Ruhr bei Langschede im Herzogtum Westfalen gehörten den Grafen von der Mark. (Süderland 1927, S. 160.)

Item dey hoff to Beryttyneloo.

In Bertingloh südlich von Dalhausen gehörte das Wiegut seit 1297 infolge einer Schenkung des Grafen Dietrich von Limburg dem Stift Fröndenberg. (von Steinen I, 822.)

Item in dem hove to Wedebroke.

Der Hof Schulte Wiedenbrock bei Mühlhausen (östlich Unna) gehörte seit 1268 dem Kloster Fröndenberg. Nach den märkischen Rentelisten gab er Hundelager und Grafenatzung.

Item in den drein hoven ton Stuken.

Unter „Stuken“ ist wahrscheinlich die Bauernschaft Stockum zwischen Lünen und Hemmerde gemeint. Hier gaben die Höfe Runge und Wiesmann Hundelager dem Grafen von der Mark. (Rentei Hörde.)

Item in dem hove to Moylhusen.

Der Hof Schulte Mühlhausen in der gleichnamigen Bauernschaft östlich von Unna war Eigentum der Grafen von der Mark. (Vgl. Sethe a. a. O. Nr. 62, Gewinnbrief von 1588.)

Item in den Bodynhoff.

Der Hof Schulte-Böing (3 km östlich Kamen) gehörte am Ende des 14. Jahrhunderts dem Landesherrn. (Vgl. Rübel, Dortmunder Beiträge Bd. 11 S. 166.)

Item in den hoff tome Kumpe.

Nach dem Zusammenhang kann nur der Hof Schulte Kump in Osterflerich und nicht der gleichnamige bei Allenderne gemeint sein. Der Hof gehörte dem Kloster Fröndenberg.

Item dey hoff to Ardey.

In Ardey gehörte ein Hof seit 1281 dem Stift Fröndenberg. (Westf. Urkundenbuch VII. Nr. 1789, 1940.)

Item in den dren hoven to Broyke by Unna.

Wenn unter Brocke die Bauernschaft Brockhausen nördlich Unna zu verstehen ist, ist mit den drei Höfen der Oberhof Brockhausen des Stiftes Essen mit seinen Unterhöfen gemeint. (Vgl. Matthias, Der Essener Oberhof Brockhausen in den Essener Beiträgen Bd. 33, S. 50.)

Item in den hoff to Kerseburen.

In Kessebüren gehörte seit 1281 ein Hof dem Stift Fröndenberg. Nach dem Renteliste gab der Schullenhof dort Hundelagergeld und Grafenatzung.

Item in den hove to Broyke.

Gemeint ist wahrscheinlich der Hof Brauckmann in West-Hemmerde.

Item Bornemans hoff to Hemerde.

In Hemmerde lag der Hof Schulte-Bosing (zum Oberhof Stockum gehörig).

Item in den hoff to Delwig.

In Dellwig gab der seit 1269 dem Stift Fröndenberg gehörige Schullenhof Hundelagergeld und Grafenatzung an die Rentei Hörde.

Hamme (Hamm):

Primo cum pastore to deme Hamme.

Item myt dem pastore to Marcke (Mark).

Item myt dem pastore to Rynar (Rhyrnern).

Item myt dem pastore to Boynen (Bönen).

Item myt dem pastore to Heringen (Herringen).

Item myt dem pastore to Vyntorpe (Üntrop).

Item de schulte to der Marke.

Der Oberhof Mark bei Hamm ging gegen 1200 als Lehen der Erzbischöfe von Köln an die Grafen von der Mark über. Näheres über die Geschichte des Hofes und der Burg zur Mark bei Lappe „Die Burg zur Mark“ in der „Heimat“ (Ruhfus, Dortmund), Jahrgang 1926, S. 183ff.

Item myt dem schulden to dem berghe.

„Der Schulzen Hof zu Berge ist vorzeiten ein adlig Haus gewesen und gehört itzo zu den landesherrschafftlichen Gütern“ (von Steinen XVIII S. 929). Zum Hofe Berge gehörten 11 Un'erhöfe. (Vgl. Essellen, Beschreibung des Kreises Hamm, 1851, S. 131, und die Rentelietats der Rentei Hamm, Domänenregistratur Arnsberg, St. A. Münster.)

Item den schulden to Schedingen.

Gemeint ist der Schultenhof in Scheidingen im kurkölnischen Amte Werl.

Item den hoff to Vyntorpe.

In Üntrop lag der Haupthof Mönninghoff des Klosters Überwasser in Münster, dem auch die Höfe Segenbeck und Hülsmann in Üntrop und Grewinghoff in Schmehausen unterstanden. (Vgl. Nordhoff, Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Hamm S. 81, und Tibus, Gründungsgeschichte der Klöster 1867, S. 235, Westf. Urkundenbuch 8, Nr. 28, Akten der Rentei Hamm.)

Item den schulden to Rynhar.

Der Schultenhof in Rhyrnern war Eigentum des Grafen von der Mark.

Item den Grundelenhoff.

Der Grundellhof lag in der Bauernschaft Berge.

Item den hoff to Stockem myt siner tobehoringe.

Der Oberhof Stockem an der Lippe bei Werne war eine Grundherrschaft des Stiftes Herford. (Vgl. Rotherl, der Hof zu Stockem, Dortmunder Beiträge Bd. 16, S. 151ff.) Schulltheißen waren die Herren von Hövel auf der Burg Stockem. (Vgl. auch noch den Heimatkalender für den Kreis Hamm, 1927, S. 67ff.) Die Rentei Hamm erhob an „Schutzgeld von den Hofesleuten“ im Jahre 1601 die alte Maibede von 10 Mark, und die Herbstbede von 15 Mark, zahlbar am St. Thomätag und Hundelagergeld; in der Rentei Unna gaben die Stockumschen Hofesleute ähnliche Beden und Hundelager.

Item den hoff to Eynhar.

Die Lage dieses Hofes ließ sich nicht feststellen. Der Werdener Oberhof Einern bei Schwelm, der an die Rentei Blankenstein Hundelagergeld gab, kommt nach dem Zusammenhang nicht in Frage. Vielleicht ist der Hof Einer bei Warendorf gemeint, der 1277 dem Grafen gehörte. (Westf. Urk.-Buch III, Nr. 1042.)

Item dey hoff to Pentlync.

Der Hof Schulte Pentling im Kirchspiel Hilbeck (Landkreis Hamm) war ein Oberhof des St. Pantaleon-Stiftes in Köln. Das Hofesgericht wurde von dem Besitzer des Rittersitzes Hilbeck abgehalten. (Von Steinen, XVIII, S. 958, Urbare von St. Pantaleon, Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde XX, 1.) Die Unterhöfe nennt Essellen a. a. O. 136.

Item de heydemole.

Die Heidemühle war ein Hof und später ein Rittersitz an der Lippe nordwestlich von Üntrop. (Von Steinen XVIII, S. 1061, Nordhoff a. a. O. S. 82, Essellen S. 145.)

Item de hoff to Broke by stene.

Gemeint ist wahrscheinlich ein Hof in Allenbork bei Drensteinfurt.

Item den hoff to der Ysenbeke.

Der Hof Isenbeck in Berge gehörte dem Landesherrn. (Nach dem Etat der Rentei Hamm.)

Item den hoff to Heringen.

Der Hof Schulte Heringen war Besitz des Landesherrn. (Rentei Hamm.)

Item den hoff to Selmych.

Der Hof Schulte Selmig in den Wiescherhöfen gehörte dem Landesherrn (Rentei Hamm). Er war der größte Hof der Rentei. (106 holländische Morgen zu je 600 rheinischen Ruten.)

Item dey hoff to Pelychem.

Der Oberhof Schulze-Pelkum mit fünf Unterhöfen gehörte der Abtei Deutz. (Vgl. Lacomblet. Archiv Bd. 5, S. 282 und Heimatkalender für Stadt und Kreis Hamm, 1927, S. 67.) Das erbliche Schult-heißenamt mit dem Hofesgericht war im Besitze der Herren auf der Burg Stockum.

Item op der borch to Bögge.

Der Rittersitz Bögge war ein Lehen der Abtei Werden. Zu ihm gehörte der Oberhof Bögge (vgl. Kötzschke a. a. O. I 228, II 779 und Nordhoff a. a. O. S. 99) mit eigenem Hofesgericht über 14 Höfe und 6 Kotten.

Item in dem hove to Aldenbögge.

In Altenbögge gab der Hof Middendorf (Kloster Fröndenberg) Hundelager.

Item in dem boyshove to Boderike.

Gemeint ist ein Hof in Büderich (Kirchspiel Soest) im Herzogtum Westfalen.

Item in dem hove to Korde by gensiit Munsteren.

Der Hof Cörde im Kirchspiel St. Mauritz bei Münster gehörte dem Kloster Kappenberg. (Schöne a. a. O. S. 148.)

DIE ÄLTESTEN MÄRKISCHEN URKUNDEN- VERZEICHNISSE.

Mitgeteilt von Ferdinand Schmidt, Burg Altena i. W.

Das hier erstmalig vollständig zum Abdruck gelangende Verzeichnis der am 7. September 1410 auf den märkischen Landesburgen Altena und Wetter bewahrten Urkunden verdankt seine Entstehung den Erbstreitigkeiten, die damals das clevisch-märkische Grafenhaus entzweiten.

Graf Adolph I. von Cleve und Mark († 1394, 7. September) hatte von seiner Gemahlin Margarethe von Berg drei Söhne¹ hinterlassen: Adolph, der nach des Vaters Tode als zweiter des Namens die Regierung der Grafschaft Cleve antrat; Dietrich, dem der Vater schon bei Lebzeiten (1393, 2. Januar) die ihm durch den Tod seines älteren Bruders Graf Engelberts III. anfallende Grafschaft Mark übertragen hatte, und Gerhard, der beim Tode seines Vaters noch nicht zwölf Jahre alt war². Nachdem der zweite der Brüder, Graf Dietrich von der Mark, ohne eheliche Nachkommen zu hinterlassen, am 14. März 1398 bei der Belagerung von Elberfeld durch einen feindlichen Schuß zu Tode gekommen war³, zog der älteste der Brüder, Graf Adolph II. von Cleve, auch die Grafschaft Mark an sich, ohne auf etwaige Erbansprüche seines jüngsten Bruders Gerhard Rücksicht zu nehmen, der damals kaum 15 Jahre zählte und nicht in der Lage war, sein Erbrecht geltend zu machen. Etwa zehn Jahre behielt Graf Adolph die Grafschaft Mark in ungestörtem Besitz, da in dieser Zeit Gerhard an auswärtigen Schulen den Studien oblag. Er hielt sich zuletzt in Paris auf, wo er ein recht vergnügtes Leben geführt und große Ausgaben gemacht haben soll.

¹ Zur Genealogie vgl. Chestret de Hanefle, Histoire de la Maison de la Marek (Brüssel 1898), S. 34 ff.

² Nach den Gedenkversen in der Burgkapelle zu Hörde war er bei seinem Tode (12. September 1461) 78 Jahre alt; vgl. Stangefol, Annales Circuli Westphalici (Köln 1656), S. 514.

³ Gert van der Schüren (ed. Scholten, Cleve 1884), S. 79.